



Mit über 30 Personen unterwegs auf der Guten Route: Aus zwei Richtungen erreichten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen ILE-Radtour das Café Landlust in Hüde. © Regionalmanagement Wittlager Land/ pro-t-in GmbH

### ILE-Radtour 2022:

## Zum Geburtstag bei gutem Wetter unterwegs auf der „Guten Route“

(3.5.2022) Zwei Jahre „Gute Route“: Diesen Geburtstag nahmen die Regionalmanagements von Wittlager Land und Diepholzer Land zum Anlass, erstmals die im Wittlager Land traditionelle „ILE-Radtour“ als gemeinsame Radtour auf der Guten Route durchzuführen. Die Route war mit ZILE-Mitteln gefördert worden und versammelt entlang einer landschaftlich reizvollen Strecke regionale kulinarische Genüsse.

Mit der gemeinsamen Radtour setzten die beiden Regionen Wittlager Land und Diepholzer Land ein sichtbares Zeichen der Kooperation, die durch das Projekt Gute Route angestoßen worden war.

Den Startschuss zur Tour gaben Bad Essens Bürgermeister Timo Natemeyer und Regionalmanager Karsten Perkuhn auf dem Bahnhofsvorplatz in Bohmte.

Von dort aus steuerten die 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem Wittlager Land zunächst den Arche-Hof Schütte in Hunteburg an, wo ihnen Ulf Schütte seine Zucht vom Aussterben bedrohter Tierarten vorstellte. Sein Highlight: die Ferkel des „Angler Sattelschweins“.

Von Hunteburg führte die Tour weiter durchs Ochsenmoor Richtung Dümmer. Im Café Landlust in Hüde hieß es dann „absteigen und einkehren“: Begrüßt wurden die Gäste, inzwischen verstärkt durch die 13 Radlerinnen und Radler der Dümmer-Gruppe, durch Bohmtes Bürgermeisterin Tanja Strotmann und Lars Mentrup, Bürgermeister der Samtgemeinde Altes Amt Lemförde. Gestärkt durch Kaffee und Torte folgten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschließend dem kurzweiligen Vortrag über die Naturschutzarbeit am Dümmer See, gehalten von Diplom-Landespfleger in der Naturschutzstation Dümmer sowie Natur- und Landschaftsführer Oliver Lange.

Weitere Stationen der ILE-Radtour auf der Guten Route waren anschließend der Hofladen Möller, der Kostproben aus dem eigenen Angebot servierte, und die „Bar dü Mar“, die die Gäste mit einem Freigetränk überraschte.

Für die Teilnehmer aus dem Wittlager Land hieß es danach Abschied nehmen, aber nicht per Rad, sondern mit dem VOS-Freizeitbus – eine gute Möglichkeit, den Radausflug über eine längere Strecke per ÖPNV anzusteuern oder abzuschließen. Als Dümmer-Freizeitbus verkehrt er von Mai bis Oktober an Sonn- und Feiertagen nach festem Fahrplan zwischen Osnabrück und dem Dümmer. Fahrräder werden kostenlos auf einem Anhänger mittransportiert. ●

## Gelb leuchtende Rapsfelder im Wehrendorfer Ortelbruch vor der Kulisse einer neuen Siedlung

Dort, wo über drei Jahrzehnte die Küchenmöbelfabrik Korte ansässig war, die unter dem Markennamen „Kortina“ sehr hochwertige Küchenmöbel herstellte, ist Jahre nach der Geschäftsaufgabe ein neues Baugebiet auf der Ostseite der Ortschaft Wehrendorf entstanden. In der Möbelfabrik von Wilhelm Korte waren etliche Mitarbeiter aus der Region langjährig tätig. Es wurden Küchen nach Maß hergestellt mit sehr langer Haltbarkeit, die verwendeten Einbauteile wie Scharniere stammten von einem namhaften Hersteller aus Ostwestfalen. In Wehrendorf gab es ein Pavillon als „Küchenstudio“, in dem Beratungsgespräche stattfanden und Musterküchen ausgestellt waren. Dieses kleine Gebäude wurde als letztes Relikt dieser Tage abgebrochen, so dass dort auch ein Wohngebäude entstehen kann. Kortina-Küchenstudios gab es auch in Osnabrück und in Bremerhaven.

Die Kunden/innen waren mit den hochwertigen und noch handwerklich verarbeiteten Küchen sehr zufrieden. Die unmittelbaren Anlieger beschwerten sich manchmal über Lärm aus den Betriebs-hallen, wenn im Sommer die Fenster zur Lüftung geöffnet waren oder auch die zerhackten Spanplatten und Furnier-Teile in der großen Verbrennungsanlage mit dem hohen Schornstein verbrannt wurden und der Rauch bei Ostwind die Wohnanlieger beeinträchtigte. An die Firma Kortina gibt es kaum noch Erinnerungen.



Blick von der Straße „Im Felde“ auf das Ortelbruch in Wehrendorf, im Vordergrund gelb blühende Rapsfelder.

Nachdem die Firma Korte ihren Betrieb eingestellt hatte, wurde das Gelände an einen Nachfolgeunternehmer verkauft, der in einer anderen Branche tätig war. Wiederum Jahre später wurde die gewerblich genutzte Fläche überplant mit dem Bebauungsplan „Nördliches Ortelbruch“, in dem rund 30 Wohngrundstücke ausgewiesen sind, jeweils unterschiedliche Festsetzungen, die eineinhalbgeschossige Bauweise angrenzend an die vorhandene Wohnsiedlung und am östlichen Rand zwei Vollgeschosse und ein ausgebautes Dachgeschoss.

Zur Ostseite entstanden als neue Silhouette sechs neue und scheinbar baugleiche Wohnhäuser. Der Bund möchte jedes Jahr 400.000 neue Wohnungen bundesweit bauen, wenn künftig Serienhäuser mit gleicher Ansicht, gleicher Statik gebaut werden, lassen sich Architekten- und Statiker-Kosten sparen, vielleicht entfällt die Baugenehmigung für die Typenbauten?

Natürlich sind neue Bauformen gewöhnungsbedürftig, insbesondere dann, wenn sie Siedlungsbereiche optisch abgrenzen ohne Grüngürtel oder einen begrünten Wall. Die hohen Metallgitterzäune entlang der Außengrenzen, teilweise mit Kunststoffbändern, bewirken eine starke optische Abgrenzung. Sonst in Wehrendorf eher nicht üblich als Einfriedung.



Der Wehrendorfer Siedlungskern südlich des Baugebietes „Nördliches Ortelbruch“, das um 1980 entstand mit damals üblichen Wohngebäuden mit Eingrünung.

Eine Ringstraße erschließt das neue Baugebiet mit dem historischen Ortsnamen von Wehrendorf, nämlich „Wernapi-Ring“. In der Mitte des Baugebietes entstehen mehrere Mehrfamilienhäuser mit vielen Wohneinheiten, mit vermutlicher Nutzung als Mietwohnungen(?). Vielleicht hätte für die Ringstraße ein moderner Straßename oder in Anlehnung und Erinnerung an die Firma Kortina besser gepasst? An einen neuen Anblick und neue Siedlungsstrukturen wird sich die Gesellschaft gewöhnen müssen. Zeitgeschichtlich ist festzuhalten, dass dieses neue Baugebiet mit anderen Bauformaten um 2020 entstand. Text und Fotos: E. Grönemeyer ●